

Gelegenheit für den Zeichner. Es ist übrigens ein knapper Raum; man erwartet, dass der Betreffende genau das Richtige im richtigen Augenblick sagt, nicht zu viel und nicht zu wenig. Da werden schneller Witz und eine leichte Hand dem Künstler zu statten kommen.

Seitenendigungen und Schlusstücke können übrigens sehr verschieden im Aufbau sein, ihr Stil kann mit den übrigen Verzierungen übereinstimmen. Gewisse Grundformen können immer wiederkehren, aber, während der Grundriss gleich ist, können wir in dem Oberbau so viel Abwechslung anbringen, wie wir wollen. Da giebt es, wie ich es nennen möchte, das Mauseschwanz-Schlusstück, das von der Breite der Kolumne ausgeht, immer schmaler wird und in einem Punkt endet. Die Buchdrucker haben es mit nach und nach verkürzten Druckzeilen, die mit einem Wort oder Blättchen enden, erzielt. Ferner kann man sozusagen auf einmal das Thor zumachen, indem man ein festes Bild quer unter den Text stellt, oder den übrigen Raum der Seite damit füllt. Das ist mehr die Art der begleitenden Illustration, die selbständig die Geschichte weiterführen möchte; es dürfte wohl entweder ein schmaler, friesartiger Streifen sein, oder eine Zeichnung von der Grösse einer halben bis dreiviertel Seite, je nachdem es der Raum verlangt.

Dann haben wir noch die umgekehrte Dreieckform, die Schild- oder Wappenform, die Guirlande, den Zweig, das Blatt, den Punkt oder den Schnörkel.

Die Medaillonform oder das Siegel eignet sich häufig zum Abschluss eines Kapitels, wo eine eingeschlossene Figur oder ein Symbol gewünscht wird. Ein Grundsatz für das Entwerfen freistehender Ornamente ist, die Teile so anzuordnen, dass ihre Endigungen eine anmutige, umschliessende Grenzlinie berühren; ob nun dieser umschliessende Rahmen thatsächlich vorhanden oder nur